

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 9. Sonntag, den 9. Januar, 1820.

**Kinderfest in Leipzig, am 6. Januar,
1820.**

Freuden bereiten, sagt irgend ein gemüthvoller Deutscher, ist der Freuden süßeste; und wir setzen hinzu, auch zugleich die schönste, reinste und reueloseste, und jeder gute Mensch wird diesen Satz, durch eigne Erfahrung belehrt, sehr gern als Wahrheit unterschreiben. Doch das Angenehme und Beglückende dieses Freudenschaffens wird noch bedeutend dadurch erhöht, wird dadurch auf seine höchste Stufe gestellt, daß die Blumen und Blümchen der Freude nicht überall hin zerstreuet, sondern vorzüglich in den öden Garten einer armen, aber fleißigen, gehorsamen und gesitteten Kinderwelt mit Liebe gepflanzt werden. Denn dieser Garten, so groß und so schön er auch ist, wird doch in dieser Hinsicht sehr wenig bebaut, und nur selten liest oder hört man, daß für gute arme Kinder, welche sich gewöhnlich auch durch Genügsamkeit und Zufriedenheit auszeichnen, irgendwo ein allgemeines Kinderfest veranstaltet worden sey. Nicht so in unserm geliebten Leipzig. Hier bestehen Anstalten, wo Hunderte von armen Kindern durch eine preiswürdige Obrigkeit alljährlich mehrere Male erfreuet werden; hier blühet so mancher Verein, der,

neben seinem Streben nach geselliger Unterhaltung, auch vorzüglich den schönen Zweck zu erreichen strebt, die Thränen der Armen zu trocknen; hier wird theils öffentlich theils im Stillen armen Kindern vielfach wohlgethan, und so das Beispiel des größten Kinderfreundes nachgeahmt, der einst sprach: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht!“

Zu diesen und ähnlichen Gedanken, mit denen der Menschenfreund sich so gern beschäftigt, veranlaßte mich vorzüglich der gestrige Abend, die Abendstunde von 5 bis 6 Uhr des sechsten Januars. Die ehrwürdige Loge, Minerva zu den drei Palmen, macht sich nemlich an diesem Tage schon seit fünf Jahren jedesmal die schöne und einzige Freude, eine große Anzahl armer Kinder beiderlei Geschlechts, die von den Lehrern aller öffentlichen Armenschulen als fleißig, gesittet und brav vorgeschlagen werden, durch nützliche und angenehme Geschenke zu erfreuen. Auch dieses Jahr fand am genannten Tage und in der festgesetzten Stunde diese wiederholte Weihnachtbescheerung Statt. Schon halb 5 Uhr kamen von allen Straßen her Schüler und Schülerinnen mit ihren Lehrern, voll Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Sie wurden alle liebreich